Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1984)

Heft: 8

Rubrik: Depeche Mode: 1984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1984 - das Orwellsche Jahr war mancher Hinsicht ein stimmt in ganz Jahr. besonderes

DEPECHE MODE war es ein weiteres Jahr des anhaltenden Erfolges, ein der Hits (People are Jahr people, Master & Servant, Somebody) und

überwältigenden Europa-Tour grossen. durch "SOME GREAT zehn Länder - die unvergessliche REWARD-TOUR 1984".

Ich bin sicher, jeder unter Euch wird irgendwo, irgendein Konzert gesehen haben und begeistert berichtete sein. Was aber davon gewesen DEPECHE die Presse über dieses MODE-Jahr?

Hier einige Zeitungsausschnitte aus BRD + Schweiz

In der Sporthalle St. Jakob Basel

«Depeche Mode» wurden frenetisch gefeiert

Erstes Konzert in der Schweiz

Dass es nicht leicht sein dürfte, solche im Grunde genommen kalte und unfreundliche Musik, wie sie «Depeche Mode» machen, an den Mann zu bringen, war zu erwarten gewesen. Doch die vier Eng-länder der zurzeit wohl populärsten und inter-essantesten Techno-Formation lösten ihre Aufgabe mit Bravour und boten eines der besten Konzer-te des Jahres 1984. Enttäuschend war einzig der Anfang des Abends. Was der als Supporting Act Anfang des Abends. Was der als Supporting Act angekündigte Matt Fretton auf der Bühne zeigte und vor allem von sich hören liess, war schlicht weg eine Zumutung. Man musste sich fragen, ob «Depeche Mode» es nötig haben, einen musikalisch und optisch dermassen unqualifizierten «Handwerker» als Anheizer zu engagieren. Das Publikum, rund 6000 Anhänger fanden den Weg nach Basel in die St. Jakob Halle, «honorierte» die Darbietungen des jungen Fretten denn auch mit Darbietungen des jungen Fretton denn auch mit minutenlangen Pfeifkonzerten.

minutenlangen Pfelikonzerten.
Mit einer gigantischen Light-Show mit Dutzenden von Nebeneffekten präsentierte sich kurz danach «Depeche Mode», zum erstenmal überhaupt in der Schweiz, den gespannten Zuschauern, meist jugendlichen Alters. Nach dem Ausscheiden von Vince Clark von vielen Kritikern für tot gehalten, begann eigentlich für «Depeche Mode» der Auf-stieg erst, obwohl die Welle des Techno-Pops vorsteg erst, obwond die weite des Techno-Pops voch bei zu sein schien; Gary Numan, «Kraftwerk» oder ein Patrick Cowley verschwanden wieder im Riesenhaufen von Tausenden von Musikern. Zur Überraschung aller lieferten die vier übriggeblie-benen Musiker um Songwriter Martin Gore jedoch kurz nach einander zwei neue Alben ab, mit denen sie erst richtig bekannt wurden. «Construction Ti-me Again» und «Some Great Reward» setzten zu erstaunlichen Höhenflügen an, die bis heute ange-halten haben. Böse Zungen liessen ertönen, dass «Depeche Mode» ihre immense Geräuschkulisse live kaum über Mittelmässigkeit hinausheben

könnten. Diese Behauptungen müssen nach diesem Set eindeutig als falsch und unzutreffend bezeichnet werden. «Depeche Mode» brachten ihr ganzes Spektrum an Tönen und Geräuschen in die gute «Stube» mit nach Basel. Ihre Computermusik hat etwas Futuristisches und zugleich Aggressives an sich. Es sind kalte und glasklare Klänge, die «Depeche Mode» ihren elektronischen Instrumenten entlocken. Selbst die Stimme von Dawe Gahan, dem Leadsänger der Gruppe, fügt sich zuweilen nahtlos in diese Musikwelt ein. Es war erstaunlich, in welch kurzer Zeit das Eis zwischen Bühne und Halle aufgetaut war. Die vier lieferten eine perfekte Bühnenshow ab und verstanden es, die Besucher sofort in ihr «Programm» zu integrieren. In der ganzen Halle gab es ein ständiges Bro-deln und Mitklatschen. Endlich stimmte auch die musikalische Qualität einmal, und das ganze spiel-te sich bei einer zumutbaren Lautstärke ab. Vor allem bei ihren Hits «People Are People» oder «Master And Servant» verwandelte sich die ganze Halle in eine riesige Tanzfläche, kaum einer hielt es noch auf dem Stuhl aus. In einem Meer von Feuerzeugflämmchen gab Martin Gore, nur vom Piano begleitet, die Ballade «Somebody» zum besten. Erst nach zwei Zugaben, die mit frenetischen Ovationen gefordert worden waren, entliess schliesslich das total aus den Fugen geratene Pu-blikum «Depeche Mode» in die «Kabinen».

Benny Rüttimann







In der St.-Jakob-Halle, Basel

NEW LIVE!

Hervorragende «Depeche Mode»

Schon auf dem Weg zum Hauptbahnhof, in Zürichs Tram, war die Rede vom bevorstehenden Konzert der englischen Techno-Formation «Depeche Mode», die am Freitagabend in Basels St.-Jakob-Halle vor ca. 6000 Zuhörern (-innen) ihren einzigen Auftritt auf Schweizer Boden absolvierten. Gleiches dann im Zug, wo für einmal das eintönige Grau der schillernden Manigfaltigkeit «kurzlebiger Mode» weichen musste. Zürich – so scheint's – ist eine Hochburg der «Depeche Mode»-Anhängerschaft.

Mode» weichen musste. Zürnch – so scheint's – ist eine Hochburg der «Depeche Mode» Anhängerschaft.
Nach einer missratenen halbstündigen Show des Soul-/Disco-Sängers Matt Fretton – begleitet wurde er von Musik ab Band – begannen «Depeche Mode» ihren Set unter stürmischem Applaus des Publikums. Natürlich ist es nicht Zufall, dass sie den Auftritt mit einem Stück aus ihrer letzten LP. «Some Great Reward», eröffneten, das den tiefsinnigen Titel «Is There Something To Do» trägt. Der Sound erklang erstaunlich transparent (soweit dies in einer Halle, die 12 000 Leuten Platz bietet, überhaupt möglich ist). Ebenso wirkte ihre Show niemals langweilig, obwohl drei der vier Mitglieder sich hinter den synthetischen Klangerzeugern verbargen, was Dave Gahan, der kraftvolle Bariton der Gruppe, mit seiner quirligen Beweglichkeit freilich mehr als wettmachte.

Den vielgehörten Hohnruf, dass es der Band nicht möglich sei, ihre differenzierte Klangwelt live darzubieten, kann ich nur bei jenen Stücken gelten lassen, die das Geräusch als gleichberechtigten Parameter integriert haben. Denn bei einer Live-Performance ist die von den Zuschauern verursachte Geräuschkulisse derart hoch, dass auch der Einsatz eines Emulators (ein Gerät, das z. B. Umweltgerössehn) etwas verungfückt schien mir die Interpretation von «Shame».

Mit seiner etwas unbeholfenen, aber sympathisch wirkenden Gestik markierte Matt.

die Interpretation von «Shame».

Mit Seiner etwas unbeholfenen, aber sympathisch wirkenden Gestik markierte Martin Gore den sensiblen Songwriter, der für fast alle Kompositionen verantwortlich zeichnet. In fahlem Scheinwerferblau, begleitet nur vom Klavier, intonierte er die neoromantische Liebesballade «Somebody», die beim Publikum auf starkes Gefallen stiess. Mit «Everything Counts» beschlossen "Depeche Mode» ein insgesamt hervorragendes Konzert, das wegen anhaltender phonstarker Ovationen mit drei Zugaben ergänzt wurde.

Marjo Scherrer



Geboren in der Mitte der New Romantics-Bewegung, erweist sich Depeche Mode selbst immer mehr als weltumspannende Musikmode Die kreative Synthigruppe mit dem Hitrepertoire «Everything Counts»,
«People Are People» oder
«Master And Servant») ist
längst zu Trendsettern des
Technopop geworden.
Reife und Perfektion zeich-

nen die Gruppe auf dem vier-ten Album «Some Great Re-ward» aus. Basistonträger im ward* aus. Basistonträger im Studio ist, mehr als bei den Vorgänger-Alben, das «Syn-clavier» geworden. Ein raffi-niertes Instrument, in das man alle Töne dieser Welt speichern und mittels Kla-viertastatur über mehrere Oktaven wieder abrufen kann. Von der Autohupe bis zum Klang einer Tramschie-Oktaven wieder abraids.
kann. Von der Autohupe bis
zum Klang einer Tramschiene, dem Tropfen eines Wasserhahns, aber auch die fetzende Gewalt einer ganzen Blaskapelle. Martin Gore, Klangkünstler und Songwri-ter: «Das Wichtigste aber ist, dass man es schafft, dem Publikum live ein neues, ver-ändertes Klangerlebnis anzubieten.»













